

BeSt - Beraten & Stärken

Bundesweites Modellprojekt 2015 - 2020

Zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung
vor sexualisierter Gewalt in Institutionen

DGfPI



Deutsche Gesellschaft für Prävention und
Intervention bei Kindesmisshandlung,
-vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Durchführung in Kooperation mit 10 Fachberatungsstellen

- Deutscher Kinderschutzbund Nürnberg e.V.
- Kind im Zentrum Berlin
- Kreisverband pro familia Groß Gerau e.V.
- Frauen-Notruf Göttingen e.V.
- Violetta Hannover e.V.
- EigenSinn Bielefeld e.V.
- Zartbitter Münster e.V.
- Shukura Dresden
- Wildwasser Magdeburg e.V.
- Präventionsbüro PETZE in Trägerschaft des Frauennotruf Kiel e.V.

Gesamtmaßnahmen des Modellprojektes

- Organisationsberatung: Beratung und Begleitung bei der Implementierung/
Optimierung von Kinderschutzstrukturen
- Fortbildung: Sensibilisierung und Qualifizierung der Einrichtungsleitungen und
MitarbeiterInnen zum Thema „Sexualisierte Gewalt“
- Präventionsprogramm: Durchführung und Implementierung des projekteigenen
Programms „Was tun gegen sexuellen Missbrauch? – Ben & Stella wissen Bescheid!“



*„Was tun gegen sexuellen Missbrauch? –
Ben und Stella wissen Bescheid!“*



Deutsche Gesellschaft für Prävention und
Intervention bei Kindesmisshandlung,
-vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

„Was tun gegen sexuellen Missbrauch? - Ben und Stella wissen Bescheid!“

- sechstägiges Präventionsprogramm für Kinder und Jugendliche mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung oder einer Hörbehinderung
- für Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 18 Jahren
- Gruppengröße: 6 - 10 Kinder oder Jugendliche



Gesamtkonzept



- sechstägiges Präventionsprogramm für Kinder und Jugendliche
- begleitende Arbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten
- ab Frühjahr 2019: Ausbildung von Fachkräften aus teilnehmenden Einrichtungen zur späteren selbstständigen Durchführung des Programmes

Ziele des Programmes



- Mädchen und Jungen in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu stärken und sie dabei zu unterstützen ihre eigenen Gefühle, Bedürfnisse und Grenzen wahrzunehmen
- sie altersangemessen über sexualisierte Gewalt und über Hilfe- und Unterstützungswege zu informieren

Inhalte des Programmes

- Gefühle
- Körper
- Berührungen
- Sexueller Missbrauch
- Geheimnisse
- Nein sagen und zeigen
- Hilfe holen



Qualitätssicherung

- Prüfung/Übersetzung der Texte in leichte Sprache
- Fachaustausch mit ExpertInnen bspw. zum Bereich Hören&Kommunikation
- Wissenschaftlicher Beirat des Modellprojektes
- Befragung von Mädchen und Jungen nach einzelnen Inhalten/Bildmaterialien des Programmes
- Fokusgruppen mit durchführenden Fachkräften und MitarbeiterInnen aus den kooperierenden Einrichtungen



Verstetigung

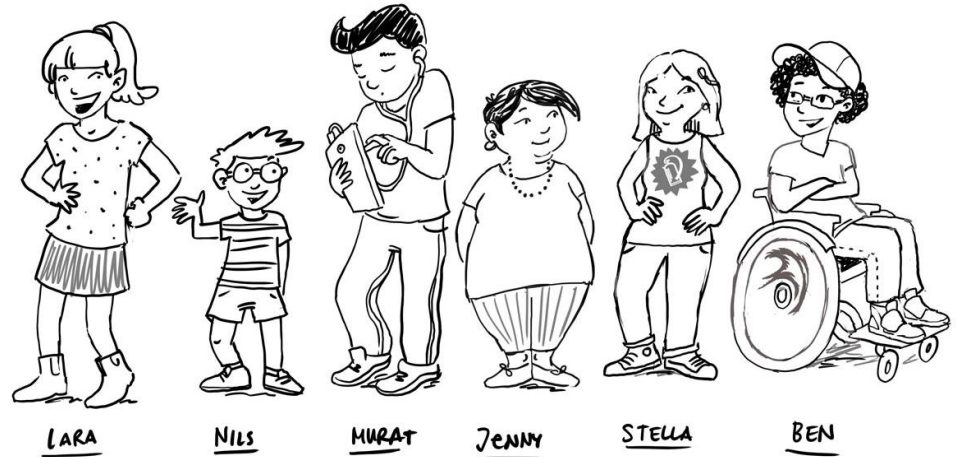
- Ausbildung von MitarbeiterInnen aus teilnehmenden Einrichtungen zur selbstständigen Durchführung des Programmes
- Veröffentlichung des Ausbildungsmanuals im Jahr 2020
- Veröffentlichung der Erfahrungen&Ergebnisse im Rahmen der Gesamtabschlussveröffentlichung des Projektes



Figuren- und Bildentwicklung

Grundsätzlichen Überlegungen:

1. Bildsprache muss die Heterogenität / Unterschiedlichkeit berücksichtigen und abbilden





Figuren- und Bildentwicklung

- 2. Berücksichtigung der Lebenswelt (teil-/stationäre Einrichtungen)



Figuren- und Bildentwicklung

3. Reduzierte und konzentrierte Bildsprache



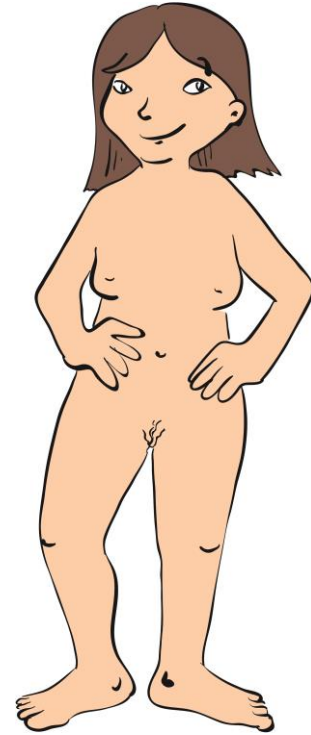
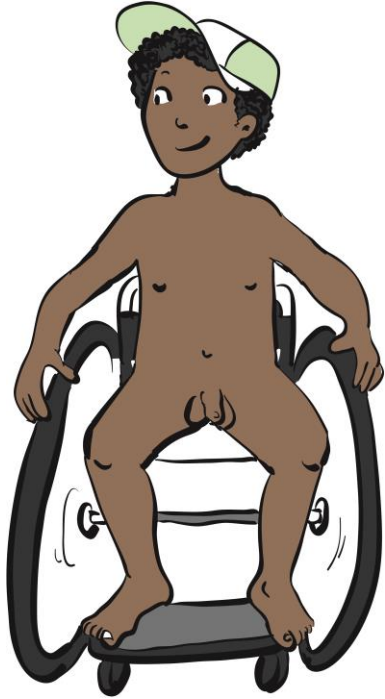
Bildsprache zum Thema sexualisierte Gewalt

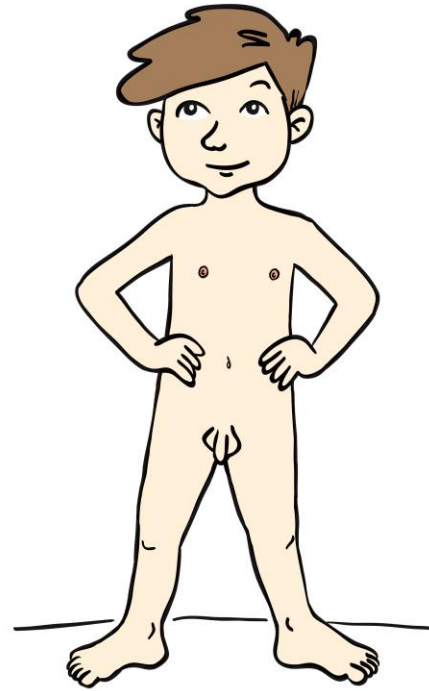
Wie deutlich darf/muss Bildsprache sein zum Thema sexualisierte Gewalt sein?

Wir denken: Es braucht adäquate Sprache und Bilder für das Thema sexualisierte Gewalt

Grundsätzlichen Überlegungen:

- Balance zwischen: Deutlich werden und nicht belasten oder verängstigen
- Es sind immer betroffen Kinder in Gruppen
- Positionierung als Erwachsener, Vermittlung von Normen, Verantwortung für Prävention liegt bei Erwachsenen





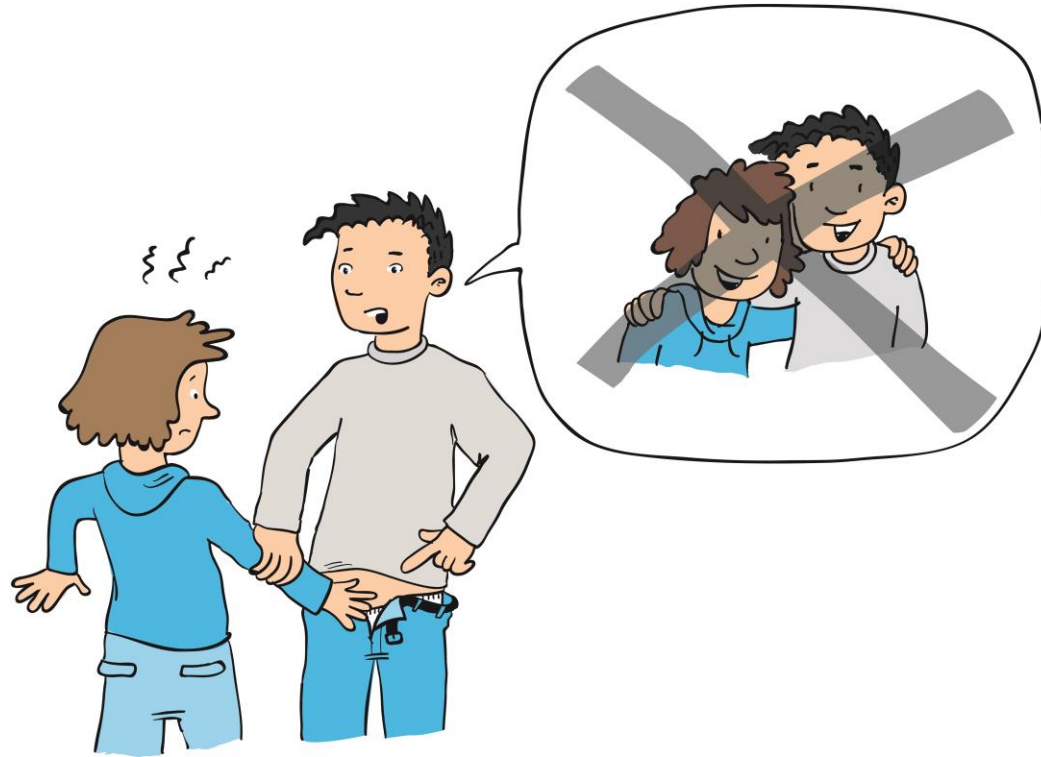
Wie deutlich bilden wir Gewalt ab?



Wie deutlich bilden wir Gewalt ab?



Wie deutlich bilden wir Gewalt ab?



Wie deutlich bilden wir Gewalt ab?



Gruppendiskussion mit Kindern und Jugendlichen

Was wurde auf den Bildern gesehen?

Fragen zur Diskussion der Bilder:

- Was seht ihr da? Was passiert da? (Erkennen eines Übergriffs) oder: Was machen die?
- Wie geht das dem/der (verschiedene Personen auf dem Bild) oder: Wie findet der/die das? (Einordnung von Gefühlen)
- Was kann man da tun? (Wissen um Hilfemöglichkeiten) Was würdet ihr tun?

(ggf. zur Konkretisierung: Habt ihr sowas schon mal selbst erlebt?)

Gruppendiskussion mit Kindern und Jugendlichen

Was wurde auf den Bildern gesehen?

a) Bild 02
(GD 01, 02,
03, 04, 05)



SoFFI F

Gruppendiskussion mit Kindern und Jugendlichen

Was wurde auf den Bildern gesehen?

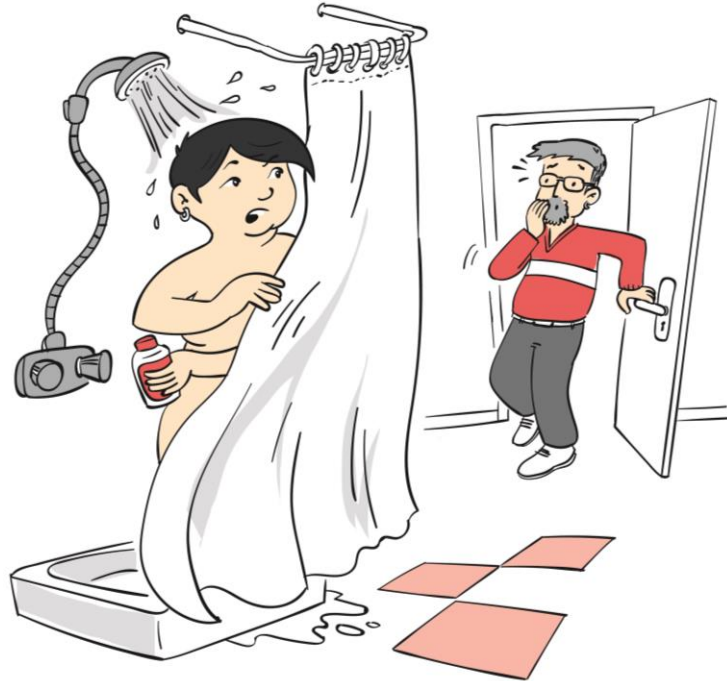
a) Bild 12
(GD)



Gruppendiskussion mit Kindern und Jugendlichen

Was wurde auf den Bildern gesehen?

a) Bild 11
(GD)



Gruppendiskussion mit Kindern und Jugendlichen

Was wurde auf den Bildern gesehen?

Übergreifende Anmerkungen

Erkennen und Einordnen

- Mädchen richten die Aufmerksamkeit schneller auf Opfer, können sich eher mit Opfern identifizieren
- Teilweise falsche Deutungen, die aber in bestimmter Weise aber Sinn machen
- Schwierigkeiten mit reziproken vs. einseitigen Handlungen (sie küssen sich, sie malen sich an etc.)
- Auf den Bildern Geschlecht und Alter teilweise schwer erkennbar
- Eingeschränktes verbales Repertoire für Gefühle und Handlungen

Gruppendiskussion mit Kindern und Jugendlichen

Was wurde auf den Bildern gesehen?

Übergreifende Anmerkungen

Hilfe holen

- Benannte Personen
- Erwartungen an die Polizei
auch: Was darf man nicht, etwas ist *verboten* – Regeln als Schutz?

Generell

Nicht nur kognitiver Entwicklungsstand, sondern auch
Erfahrungshintergrund

Gruppendiskussion mit Kindern und Jugendlichen

Was wurde auf den Bildern gesehen?

Abhängig von der kognitiven Beeinträchtigung!

- Filme und Filmszenen wurden am deutlichsten erinnert
(Großvater/Onkel wollte Nacktbild, Lehrerin fasst Jungen im Rollstuhl an)
- Stopp sagen – war offenbar gut zu merken

Die Hauptfiguren



Stella



- 15 Jahre (für Kinder 12), Entwicklungsalter -3 Jahre
- Leichte geistige Behinderung, spricht, jedoch in kurzen Sätzen
- Charakter: häufig fröhlich, liebt Musik, tanzt gern, liebt Kuscheln und Küssen (mit Mädchen und Jungen), ist leicht eingeschnappt
- Hobbys: Youtube, Musikhören, aktiv bei der freiwilligen Jugendfeuerwehr, liebt Hunde, besonders ihren Hund Lisa
- lebt in ihrer Familie mit Mutter, Vater, jüngerem Bruder Nils (7) und Hund Lisa
- Beziehungen: befreundet mit Ben und Jenny, mit beiden gern auch körperlich nah, schwärmt manchmal für Murat

Ben



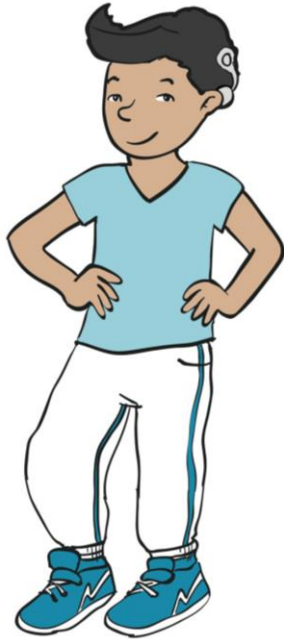
- 14 Jahre (für Kinder 11), Entwicklungsalter –2 Jahre
- sitzt im Rollstuhl, Lernschwierigkeiten, spricht gut
- Charakter: sehr hilfsbereit, lustig, aus Überlegenheitsgefühl manchmal gemein, medienkompetent
- Hobbys: ist ein guter Schwimmer und interessiert sich für Meere und Tiefseeforschung, beschäftigt sich gern am Computer (Youtube, Spiele)
- lebt in Einrichtung, Eltern leben weiter weg auf dem Land, deshalb seltener Kontakt, keine Geschwister, wird von Großeltern gelegentlich besucht
- Beziehungen: befreundet mit Stella, bester Freund von Murat

Jenny



- 13 Jahre (für Kinder 10), Entwicklungsalter -3 Jahre
- Lernschwierigkeiten, Adipositas, spricht wenig, eher aus Schüchternheit
- Charakter: eher schüchtern, aber starkes Gerechtigkeitsgefühl, bei als unfair empfundenen Dingen engagiert sie sich stark und kann dann auch sehr laut werden
- Hobbys: schwärmt für aktuellen Jugendstar und liebt Katzen
- lebt in Einrichtung, am Wochenende zu Hause, Familie hat wenig Geld
- Beziehungen: beste Freundin von Stella, eher eingeschüchtert von Murat und Ben

Murat



- 17 Jahre (für Kinder 15), Entwicklungsalter –7 Jahre
- starke Lernschwierigkeiten, Cochlea-Implantat, kann gut gebärden, verwendet auch einfache Lautsprache, aber ungern
- Charakter: Einzelgänger, sehr medienkompetent, in Gruppen schnell reizüberfordert
- Hobbys: Reiten und Fahrradfahren, reitet regelmäßig, entspannt sich dabei
- lebt in Familie mit Mutter, Vater, Tante, die sich sehr kümmern und Geld haben
- Beziehungen: ist Bens bester Freund, mit dem er Tablet-spielen teilt, gelegentlich auch körperlich sein kann, auf Stella als Bens Freundin ist er oft eifersüchtig, manchmal duldet er sie, weil ihre Schwärmerei für ihn ihm auch schmeichelt

Nils



- 7 Jahre, Entwicklungsalter entspricht Lebensalter
- Charakter: spielt sich gern in den Vordergrund, intelligent und stolz drauf, jedoch sehr ängstlich
- Hobbys: interessiert sich für Botanik und Dinosaurier
- Beziehungen: kleiner Bruder von Stella, mag seine Schwester gern, erträgt es jedoch nicht, wenn sie ihn mal nicht dabei haben will und z.B. allein mit ihren FreundInnen spielt

Lara



- 16 Jahre (für Kinder 13), Entwicklungsalter -7 Jahre
- starke Lernschwierigkeiten, spricht 2-Wort-Sätze
- Charakter: sehr sympathisch, jedoch auch häufig sehr laut, raumgreifend, sprengt dadurch öfters bestehende Situationen
- lebt in Einrichtung
- nicht mit den anderen befreundet

Marie Schmidt



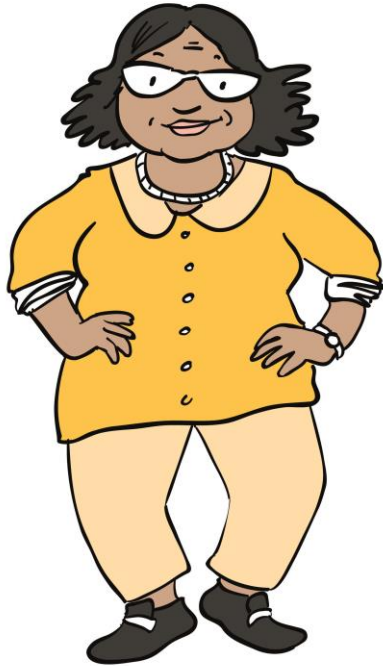
- Lehrerin, 35 Jahre, mit Hörgerät
- Vertrauensperson
- sehr streng, hört gut zu, gebärdet auch

Luca Bergmann



- macht sein Freiwilliges Soziales Jahr in der Einrichtung, wo die Kinder leben, 22 Jahre, wirkt sehr jugendlich
- nett und cool, fährt Motorrad, spielt Fußball
- übergriffig, grenzverletzend, Schwierigkeiten bei der Nähe-Distanz-Regulierung, Kumpeltyp

Hatice Meier



- Betreuerin, 60 Jahre, in der Türkei geboren
- beliebt, weil sie oft Baklava mitbringt, zugleich etwas ruppig und darin häufig übergriffig, Stil "das machen wir schon immer so", wenig achtsam

Fabian Krüger



- Betreuer, 48 Jahre
- Vertrauensperson für die Kinder und Jugendlichen
- ruhig, fast schüchtern, eher unauffällig, liest gern vor

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



DGfPI



Deutsche Gesellschaft für Prävention und
Intervention bei Kindesmisshandlung,
-vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.

Pudelskern | Ka Schmitz www.pudels-kern.net

gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend